© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tionelle Prävalenz angenommener rufistisch veranlagter L für alle Zeit zu paralysieren oder sie gegenüber stets grünen L in dauernden Rückstand zu bringen. Ist doch solch Biß, wie oben schon bemerkt, mitunter tötlich. Eine radikale Ausmerzung solcher Tiere ist natürlich unumgänglich nötig, wenn man die Zucht zum Studium der Erblichkeitsfragen treibt. In dieser Hinsicht glaube ich wohl bei Gen. II 3 nichts versehen zu haben.

2. Gestalt und Größe.

Die Gestalt von Dix. mor. (♀♀ natürlich) ist in übereinstimmenden Stadien keinen für unbewaffnetes Auge bemerkbaren Variationen unterworfen, vererbt sich aber also mit großer Regelmäßigkeit oder: sehr kleiner Variationsbreite.

Die Variationsbreite der Größe ist etwas erheblicher, aber auch nicht bedeutend; sie ist nebenbei nahezu völlig identisch mit der der europäischen Stabschrecke Bacillus Rossii Fabr. — Die geringen Mindermaße jüngerer Stadien einiger Gen. (Tab. 7!) erklären sich wie seinerzeit angegeben wurde, durch Feuchtigkeitsentziehung bei langem Trockenliegen der Eier und werden gegen Ende der Entwickelung fast oder ganz wieder ausgeglichen.

Ob etwa im Laufe vieler rein parthenogenetischer Generationen eine Größenreduktion als Degenerationserscheinung eintritt, etwa wie es van Rossum bei der zu den Nematiden gehörigen kleinen Birkenblattwespe Pristiphora betulae R. gefunden, kann auf Grund meines Materials natürlich nicht entschieden werden.

3. Entwicklungsdauer.

Die Eier eines später (Abschn. VII 2) zu besprechenden II 1-Tieres mit abnorm langer Larvenzeit habe ich teilw. aufbewahrt. Die normalerweise nach knapp 4 Monaten schlüpfenden L (genauere Notizen fehlen mir, doch weiß ich es noch aus Erinnerung) mußten Platzmangels halber getötet werden. Von den in den letzten 14 Tagen abgelegten Eiern habe ich 19 Stück aufbewahrt. — Auch sie entließen zur rechten Zeit die Larven.

Die Vererbung künstlich hervorgerufener Entwicklungsverlangsamung erfolgt schwerlich. Sicher ist sie auf das Schlüpfen der L ohne jeden Einfluß geblieben, das bei den Eiern zweier (gleichfalls im VIII. Abschnitt zu behandelnden) Tiere programmmäßig nach ca. 100 Tagen erfolgte.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Besitzwechsel. Wie uns mitgeteilt wird ist die weltberühmte Sammlung Meyer-Dareis von Carabus und Buprestiden durch die Herrn Dr. Staudinger und A. Bang-Haas in Blasewitz übernommen worden. Die Sammlung wird vereinzelt käuflich abgegeben, ein Verzeichnis der Arten wird in ca. 2 Monaten erscheinen.

Bücherecke.

(Besprechung von Büchern nicht rein entomologischer Natur).

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. **Band VI: Die Vögel.** Neubearbeitet von William Marshall (†), vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strassen. Erster Teil. Mit 100 Abbildungen im Text und 36 Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Eine neue Auflage von „Brehms Tierleben" ist ein Ereignis für die gesamte naturwissenschaftliche Welt. Aus dem bis jetzt vorliegenden, zuerst erschienenen Band VI, dem 1. Band der Abteilung „Vögel", wird sie unschwer die zahlreichen Verbesserungen erkennen, die uns in der Neubearbeitung entgegentreten. Schon die Ausstattung des geschmackvollen Bandes ist eine viel reichere geworden. Allein 27 farbige Tafeln werden dem Leser in diesem einen Bande dargeboten, alles ausgezeichnete Wiedergaben nach wundervollen Kunstwerken W. Kuhnerts. Als Beispiel nennen wir die Tafeln „Schwarzhalsschwan" und „Schreiseeadler". Die langvermißte Eiertafel, vor allem aber die instruktive Tafel „Anatomie der Haustaube" künden schon durch ihr Vorhandensein ein höheres wissenschaftliches Niveau des neuen „Brehm" an. Man braucht nur die neue Einleitung und das Werk selbst zu lesen, um dies nach den verschiedensten Seiten bestätigt zu finden: nicht nur in der Anatomie und Physiologie, die fast neu geschrieben und reichlich illustriert ist, sondern vor allem der Physiologie. Wie es bei Professor zur Strassen als Herausgeber und Bearbeiter nicht anders zu erwarten war, sind überall die modernen Ergebnisse der Wissenschaft in klarer Darstellung zum Ausdruck gebracht worden. Natürlich ist auch der großen Errungenschaft unserer Zeit, dem Entwickelungsgedanken, gebührend Rechnung getragen und jeder Tierklasse ihr richtiger Platz in der organischen Welt angewiesen. Dementsprechend ist auch in der Spezialdarstellung die alte Anordnung völlig umgekehrt. Mit großem Geschick und liebevollem Anpassungsvermögen haben es hier die Neubearbeiter verstanden, trotz Beseitigung manches Ballastes und vieles Unrichtigen dem Ganzen seinen Charakter als ein „Tierleben" zu lassen und auch die vielen wertvollen Zusätze in diesem Sinne organisch einzufügen. Eine Reihe von Arten, die früher ganz fehlten, sind nachgetragen. Daß die Nomenklatur dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft entspricht, ist selbstverständlich. Die Arbeit, die in diesem Bande mit dem leider inzwischen verstorbenen Hauptarbeiter der Vogelbände, dem feinsinnigen William Marshall, von seinem Nachfolger Dr. F. Hempelmann und dem Herausgeber geleistet worden ist, verdient vollste Anerkennung und hat es erreicht, daß das Ansehen, das „Brehms Tierleben" nicht nur in Liebhaberkreisen, sondern auch in der wissenschaftlichen Welt von jeher genoß, noch eine weitere Steigerung erfahren wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Bücherecke 120